

Fig. 548.

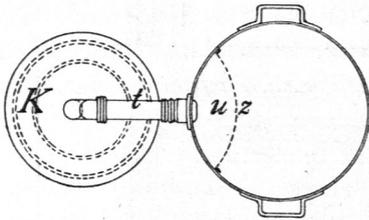
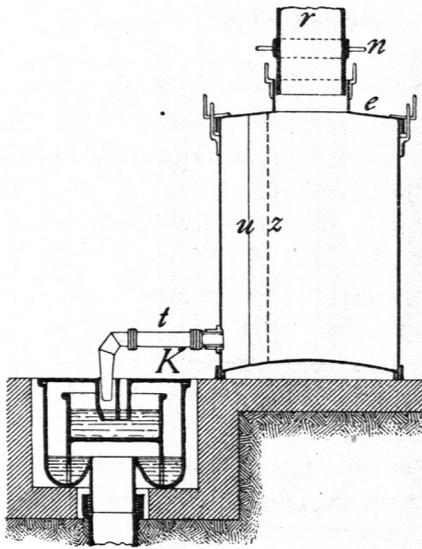
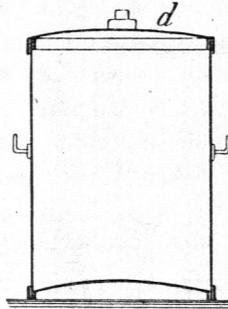


Fig. 549.



Fäcal-Tonne  
mit  
Separations-  
Einrichtung.  
1/25 n. Gr.

führung von Spülaborten kein Hindernis in den Weg gelegt; ja es ist sogar in sanitärer Hinsicht erforderlich, dass eine Verdünnung der abfließenden Stoffe vorgenommen wird. Die Menge der zurückbleibenden Stoffe ist eine nicht unwesentlich geringere, und es braucht daher die Umwechslung einer Tonne nur in zwei bis drei Wochen zu erfolgen.

Die Separation der Fäcalien in den Tonnen kann noch in anderer, als der eben beschriebenen Weise geschehen. Mehrere derartige, in Frankreich übliche Apparate (*diviseurs, séparateurs*) sind in den unten genannten Quellen<sup>359)</sup> geschildert.

468.  
Desinfections-  
Einrichtungen.

Zu gleichem Zwecke und mit gleichen Mitteln, wie bei den Abortgruben und sonstigen fest stehenden Fäcal-Behältern, wird bisweilen auch der Tonneninhalt einer Desinfection unterzogen.

Beispiel. In der Wagen-Reparaturwerkstätte bei Poffarth (in der Nähe von Königsberg i. P.), wo durchschnittlich 300 Arbeiter beschäftigt sind, werden in den Aborten hölzerne Tonnen benutzt, wovon stets 12 Stück im Gebrauche sind und wöchentlich 5 Stück zur Auswechslung gelangen. In die in Benutzung befindlichen Tonnen werden täglich, mit Ausnahme der Sonntage, 80 kg feiner Torfgrus und 7 kg Desinfectionspulver gestreut. Die in dieser Weise desinficirten Fäcalmassen werden nach Herausnahme der gefüllten Tonnen noch weiter mit Torfgrus gemengt, und zwar mit je 40 kg auf die Tonne, und erhalten noch einen Zusatz von Sägespänen. Die so entstandene Mischung wird mittels einer Presse (ähnlich den bekannten Ziegelpressen) in die Form von Mauersteinen gebracht. Die letzteren werden in Schuppen zum Trocknen aufgestellt und kommen alsdann als Brennmaterial zur Verwendung. Der hierdurch erzielte finanzielle Gewinn ist zwar, verglichen mit den Kosten, welche die Abfuhr der Fäcalmassen erzeugen würde, ein sehr geringer; der Werth dieser Einrichtung wird aber darin erblickt, dass die Beseitigung der Excremente, bezw. deren vollständige Unschädlichmachung in kürzester Frist erfolgt.

Auch das in Art. 357 (S. 280) bereits erwähnte Abortsystem *Goux* ist für Tonnen anwendbar. Die Tonne wird auf etwa 8 bis 10 cm mit der Absoptionsmasse ausgefüllt, hierauf als Kern ein Conus aus Eisen oder Zinkblech aufgesetzt, ringsherum die gleiche Absoptionsmasse eingestampft und alsdann der Kern vorsichtig herausgezogen. In die entstandene Höhlung fallen die Excremente, deren flüssige Theile von der Masse aufgesaugt werden. Nach erfolgter Füllung wird die Tonne gegen eine gleich adjustirte leere umgewechselt. Als Absoptionsmasse kann Häckerling, Torf, trockene Erde etc. dienen, welcher man gewöhnlich 3 bis 5 Procent Eisenvitriol und Holzkohle zufetzt.

<sup>359)</sup> LIGER, F. *Fosses d'aisances* etc. Paris 1875. S. 269 bis 292.

KAFTAN, J. Die systematische Reinigung und Entwässerung der Städte etc. Wien 1880. S. 50—52.